

56

Special Grönland – auf zwölf Seiten entführen wir Sie ins Gletscherreich zu Rotbarsch, Dorsch, Saibling, Butt und Eishai



46

Einfach meisterlich – stippen Sie wie Profi Günther Horler



68

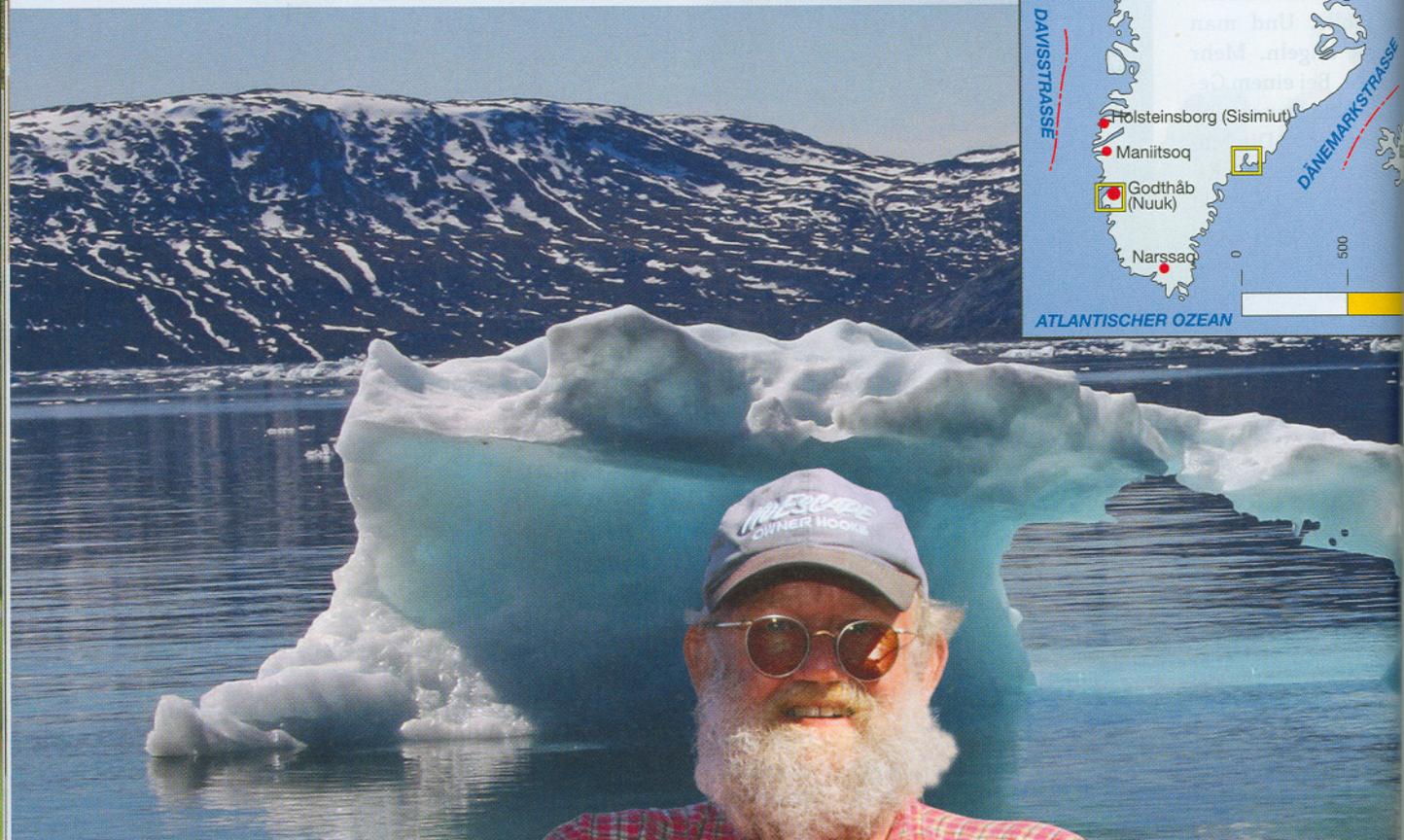
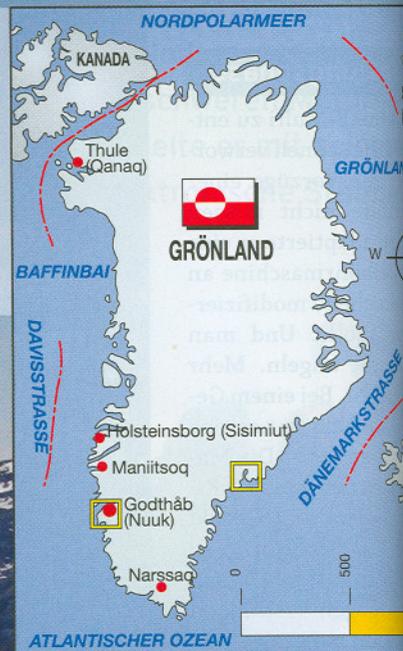
Auf Karpfen mit Komfort – an kommerziellen Gewässern in Frankreich angeln Sie bequem mit Chance auf Schönheiten und Kapitale



Fotos: Christopher Paschmanns (2), Tobias Norff (2), privat (2), Dieter Schröder (1), René Schiretz (1)

# Von Gletschern und Gefleckten

Bei Grönlands Hauptstadt Nuuk erstreckt sich der Qooqut-Fjord tief ins Land: Heimat des begehrten Gefleckten Steinbeißers und anderer Räuber. Die Robbenjäger der Inuit kennen hier jeden Meeresarm. Für Angler ist der Südwesten Neuland. Michael Janke und Christopher Paschmanns waren auf Entdeckungsreise



**Michael Janke mit einem gewaltigen Rotbarsch.**  
Neben Dorsch sind die schmackhaften Roten der Hauptfisch in West-Grönlands Fjorden

Fotos: Christopher Paschmanns (2), privat (1)

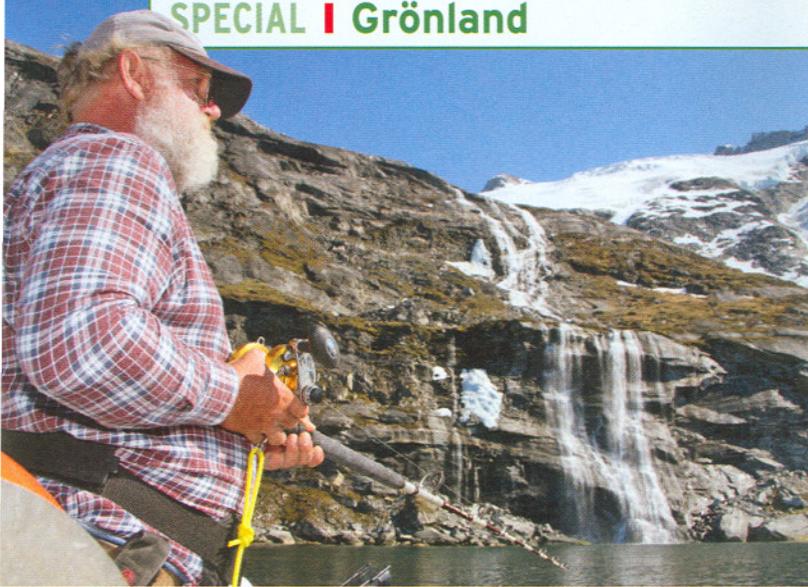




**Kapitän Michael Rosing** mit seinem **gefleckten Giganten**: Der Steinbeißer biss beim Rotbarschangeln und wog **20,5 Kilo!**

Qooqqut Fjord

Godthåb (Nuuk)



Wir verschlugen manchen Biss, weil uns die **Traumkulisse** in ihren Bann zog

**B**rrommmmm – ein Krach als stürze ein Haus ein! Mein Reisepartner Michael Janke und ich ließen fast die Ruten fallen vor Schreck. „Was zum...?“ rief ich und hatte das Wort Teufel noch nicht über die Lippen, da kam schon die Erklärung von Guide Michael: „Keine Sorge, das ist nur ein Gletscher-Brocken, dem ein Teil abgebrochen ist.“ Der ganze Fjord war voll mit den gigantischen, weißen bis tiefblauen Eisklumpen – oft groß wie Häuser. Auf dem Weg zu den Hot Spots lenkte Michael das Boot im Slalom um die glänzenden Eisriesen. Das Phänomen sollte uns noch öfter erschrecken: Bricht ein Stück des treibenden Klotzes ab, verliert er sein Gleichgewicht und dreht sich mit tosendem Lärm, bis er es wieder gefunden hat. Spiegelglatt lag die See an diesem Tag da. Und abgesehen

Fotos: Christopher Paschmanns (4), Michael Janke (1)



Einer von **zahlreichen Heilbutt** - leider nur aus der Kinderstube. Doch es gibt auch Riesen

von dem Rauschen entfernter Wasserfälle und dem krachenden Eis hier und da hallte kein Geräusch übers Wasser. Ab und zu luktete der Kopf einer Robbe aus dem Meer und ich verpasste Biss auf Biss bei dem Versuch, die Weite der Landschaft zu erfassen...

### Expedition Gefleckter Steinbeißer

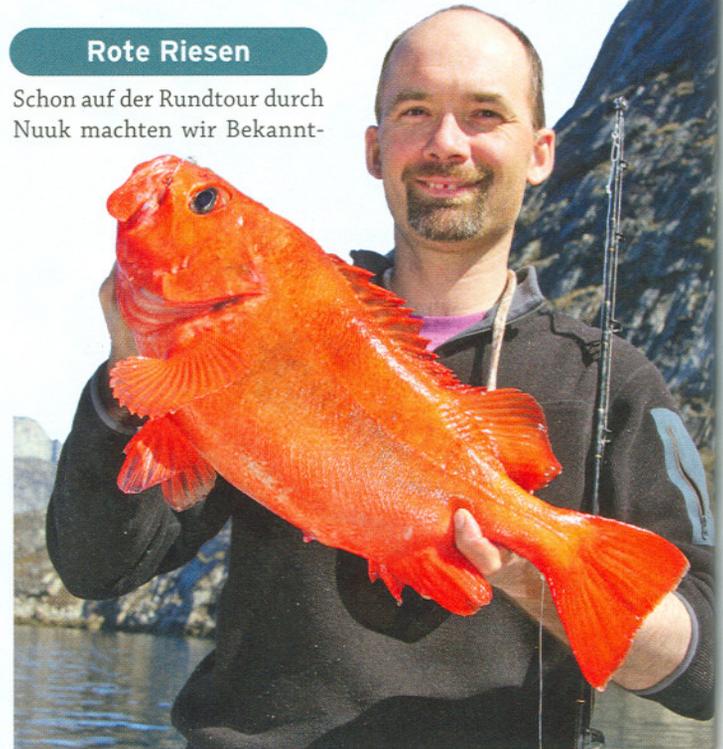
„Christopher, Du fliegst nach Grönland!“ lautete die Anweisung meines Chefs. Grönland, die größte Insel der Welt, das Land der Horizonte und Gletscher, Eiswüsten und harten Lebensbedingungen – ein Abenteuer, auf das ich mich gerne einließ. Besonders mit unserem Kolumnisten Michael Janke zusammen, der den Osten des Landes schon erkundete. Es sollte eine kurze Expedition werden – nur drei Angeltage. Unser Ziel war der Traum vieler Meeresangler: der Gefleckte Steinbeißer! Von Kopenhagen flogen wir nach Kangerlussuaq in Grönland, dann eine Stunde weiter über schroffes Felsland und riesige Gletscher nach Nuuk. Ich fröstelte bei dem Anblick, doch als wir die Maschine verließen, brannte uns die Sonne ins Gesicht. 18 Grad, T-Shirt-Wetter in der Hauptstadt. Piitaaraq Rosbach, Nuuk Tourism Tour Koordinator und unser sympathischer Guide für die kommenden Tage, holte uns ab. Bei

der kurzen Stadtrundfahrt verging keine Minute, in der Piitaaraq nicht die Hand zum Gruß hob. Kein Wunder: Nur 56.500 Menschen leben auf der Riesen-Insel. Dabei ließe sich die Landesfläche Deutschlands sechsmal auf Grönland unterbringen. Die meisten Menschen leben in Nuuk – hier kennt man sich einfach! Den Abend verbrachten wir in der Hotel-Lounge mit unserem Kapitän Michael Rosing. Vor uns lagen Detailkarten der umliegenden Fjorde und in den Köpfen entstand ein Drei-Tages-Plan: erst Steinbeißer, dann Heilbutt und Dorsch.

aufs System. Einen Tag lang klapperten wir alle vermeintlich heißen Ecken ab und servierten den „Steinis“ Fetzen am System, mit Naturködern bestückte Pilker und spezielle Bleie mit Einzelhaken für Fischstücke (zum Beispiel den Steinbeißer-Klopfer von Balzer). Doch die Gefleckten blieben unbeeindruckt. Reichlich Doggerscharben und Seeskorpiene kamen an Bord, nur der Zielfisch blieb aus. Endlich, im Schatten einer massiven Felswand in gut 100 Metern Tiefe kam ein gut spürbarer Biss. Ich schlug an, doch der geringe Widerstand verriet

### Rote Riesen

Schon auf der Rundtour durch Nuuk machten wir Bekannt-



**Wunderschön:** Viele Rotbarsche bissen nicht tiefer als 80 Meter

schaft mit dem Herrscher der Fjorde: Auf dem Fischmarkt der Inuit lagen neben ausgeweideten Robben auch gute Dorsche und gewaltige Gefleckte Steinbeißer. Doch die traditionellen Fischer verraten nicht, wo sie ihre Leinen auf die Beißer auslegen. Und den Fisch gezielt zu fangen, sei laut Kapitän Michael alles andere als einfach. Er selbst fing zwei der begehrten Riesen mit beeindruckenden 16 und 21 Kilo! Doch die bissen beim Rotbarschangeln als Beifang

schon, dass es kein Beißer sein würde. Was dann die Oberfläche durchbrach, war herrlich rot gefärbt und hatte Stacheln: ein Rotbarsch, nicht gerade klein! Die schmackhaften Stachelträger kommen in den Fjorden um Nuuk in großer Zahl und teils kapitaler Größe vor. Darauf waren wir gar nicht eingestellt. Spezielle Systeme hatten wir nicht im Gepäck. Kein Problem, mit Fetzen bestückte Gummi-Makks überm Pilker fanden reichlich rote Abnehmer. Einigte Driften

machten wir entlang der Felswand und drillten im Trio vor einer Traumkulisse. Ein roter Riese nach dem nächsten kam aus der Tiefe und sie wurden immer größer. Den Top-Fisch und Bootsrekord fing Michael Janke mit einem echten „Klumpen“ von sieben Pfund!

### Eine Bucht für Butt

Die dicken Rotbarsche waren mehr als ein Trostpreis für die verpatzte Chance auf Gefleckte. An Tag zwei stand ein neues Ziel auf dem Programm: Heilbutt. In den Fjorden West-Grönlands wird der Atlantische Heilbutt gefangen. In tiefem Wasser gehen auch Schwarze Heilbutt an die Langleinen der Fischer. Michael führte uns an eine Traumstelle: Ein Fluss mündet hier in den Fjord und bis weit ins Meer hat sich eine sandige Landzunge gebildet. Ab und zu ragt ein Tangfeld zur Oberfläche und einige dicke Steinbrocken liegen am Grund. Schon nach wenigen Minuten stieg bei Michael ein guter Fisch ein, doch nach einer kurzen, heftigen Flucht schnellte die Rute zurück – ausgestiegen. Ein Heilbutt? Wir werden es leider nie erfahren. Kein weiterer Fisch ließ sich mit Gummis, Pirkern oder Naturköder überzeugen. Wir versetzten an eine weitere Top-Stelle. Hier roch es erst recht nach Butt: Über Hunder

te von Metern hatte die Bucht Tiefen zwischen fünf und 15 Metern mit Sandboden, um dann durch einen schmalen Felsgrat in einem Salzwasser-See zu münden. Das Wasser lief auf, die Drift drückte das Boot in Richtung See – perfekt! Während die beiden Michaels Naturköder auf und kurz über dem Grund anboten, setzte ich auf ordentliche Gummifische. Die Fetzen punkteten: Doggerscharben kamen in Serie an Bord und immer wieder war ein Heilbutt darunter. Zehn kleine Butt packten sich die Fetzen vom Rotbarsch oder Saibling in kurzer Zeit. Anscheinend hatten wir die Kinderstube der königlichen Platten gefunden...

### Dorsch in Massen

Als wir das Ende der Bucht erreichten, drückte das Wasser schon kräftig in den See. Aus dem Augenwinkel nahm ich eine kleine Lodde war, die panisch an der Oberfläche schwamm. Und plötzlich ging ein Schlag durch meine Rute – Dorsch! Das Echolot zeigte gerade mal fünf Meter, doch Michael setzte den Anker und ein Spektakel begann. Mit dem auflaufenden Wasser zog ein gigantischer Dorschswarm in die Bucht und sogar in den See, um Lodden zu jagen. Unterm Boot brodelte es. Egal,



Dorsche kamen in Massen an Bord, doch die großen blieben aus

was wir hinabließen, es wurde inhaliert. Beim Hochpumpen gehakter Dorsche folgten weitere bis zur Oberfläche, um dem Artgenossen die Beute abzugeben. Eine gute Stunde lang waren die Ruten dauerkrumm. Und es wäre so weitergegangen. Doch obwohl wir die Fische in guter Verfassung entließen, standen wir in Dorsch. Für unseren Kapitän war es eine gute Gelegenheit, den Trockenfisch für seinen Jahresbedarf zu fangen! Ausnahmefische bei diesem Massenfang gingen an die Metermarke, der Schnitt lag bei 70 Zentimetern.

### Für Abenteurer und Entdecker

Grönland ruft nach Abenteurern und Entdeckern. Wer hierher reist, will die Natur erleben. Die Gletscher sind beeindruckend, Robben und Wale leben in den Fjorden, die Weite der Landschaften ist für die Augen eines Städters kaum zu begreifen. Alleine Teil des an die Natur und ihre Bedingungen angepassten Lebens in Nuuk zu sein, ist eine echte Erfahrung. Was unter Wasser auf uns wartet, wissen nur die Fischer. Doch sie hüten ihre Geheimnisse gut. Es gibt ihn hier, den großen Gefleckten Steinbeißer, nicht zu knapp. Ihn gezielt zu fangen, ist aber eine echte Herausforderung – vielleicht eine für Sie? Wir hatten nur drei Tage Zeit. Zu wenig, um die Vielfalt der Fjorde wirklich zu erkunden. Doch schon kurz nach unserer Rückkehr nach Deutschland schickte uns Michael eine Mail. Einer seiner Freunde fing einen Butt von 61 Kilo! Die Riesen-Platten rauben also auch dort. Michael und sein Team sind gerade erst am Anfang, doch ihr Wissen wächst mit jedem Angeltag auf See und sie bleiben am Ball. Erfahrungen, von denen vielleicht schon bald Sie profitieren. Empfehlen kann ich es Ihnen auf jeden Fall. Ein Tag im Fjord, zwischen Gletscher-Brocken und Felswänden, diese Eindrücke werde ich nie vergessen!

Christopher Paschmanns

### INFO

**Anreise:** AirGreenland fliegt von Kopenhagen/Dänemark über Kangerlussuaq nach Nuuk. Preise hin und zurück: ab rund 800 Euro. Zubringer-Flüge zum Beispiel Hamburg-Kopenhagen ab rund 90 Euro.

**Angebot-Beispiel:** Das Vier-Tages-Paket Meeresangeln im Qooqqut Fjord inklusive Guide, Hotel, Transport mit Bus und Boot, Verpflegung am Wasser kostet rund 1200 Euro pro Person. Einzelzimmerzuschlag Hotel: 75 Euro

**Saison:** Juni bis Juli

**Sprachen:** Dänisch, Englisch

**Internet:** [www.nuuk-tourism.gl](http://www.nuuk-tourism.gl)

[www.airgreenland.com](http://www.airgreenland.com)

[www.hhe.gl](http://www.hhe.gl)

Fjordleben auf grönländisch - mal idyllisch, oft sehr rau

